



Crailsheim

Große Kreisstadt



GEDENKTAFELN IM BESTATTUNGSPARK

Bestattungspark und Ehrenhain

Mythologische und kulturelle Bedeutung der Baumarten

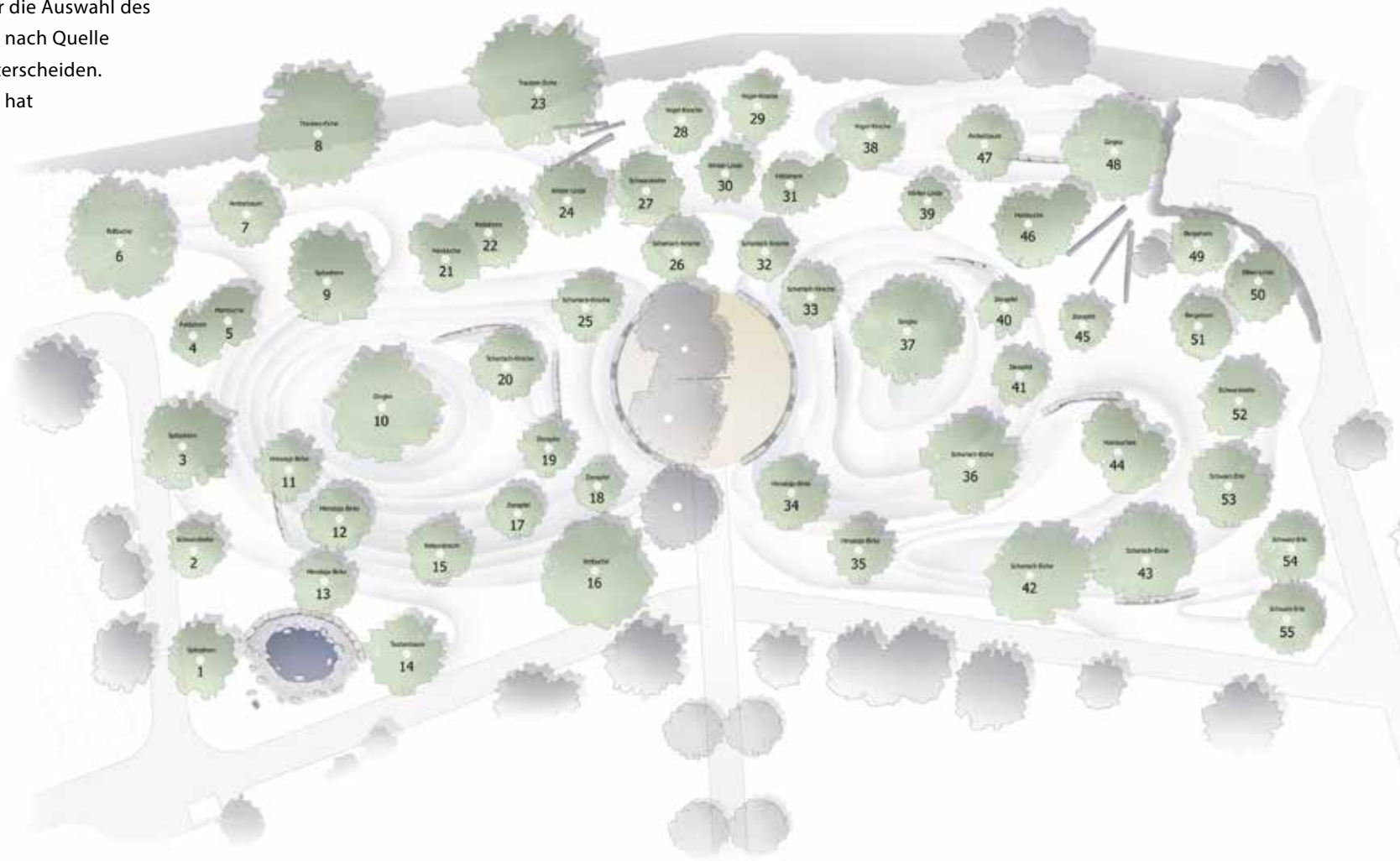
Crailsheim. Alles, was stadt braucht.

Bestattungspark in Crailsheim

In Crailsheim sind im Bestattungspark auf dem Hauptfriedhof und im Ehrenhain Altenmünster Baumbestattungen möglich. Im Ehrenhain Altenmünster steht alter Baumbestand für die Bestattungen zur Verfügung. Der Bestattungspark wurde neu angelegt, der bestehende Alt-Baumbestand durch Anpflanzungen ergänzt.

Seit jeher werden Baumarten mythologische Bedeutungen zugeordnet. Neben der Optik kann auch diese Bedeutung für die Auswahl des Baumes als Bestattungsort eine Rolle spielen. Je nach Quelle kann sich die Zuordnung von Eigenschaften unterscheiden. Die Kurzbeschreibung der Bäume im Folgenden hat daher keinen Absolutheitsanspruch. Sie soll Sie eher bei der Auswahl des richtigen Baumes inspirieren.

Anhand der angegebenen Baum-Nummern können Sie den Standort der Bäume im Bestattungspark im Plan rechts nachvollziehen. Den Plan des Ehrenhains finden Sie auf der nächsten Seite. In Altenmünster sind Bestattungen ausschließlich unter Eichen möglich.

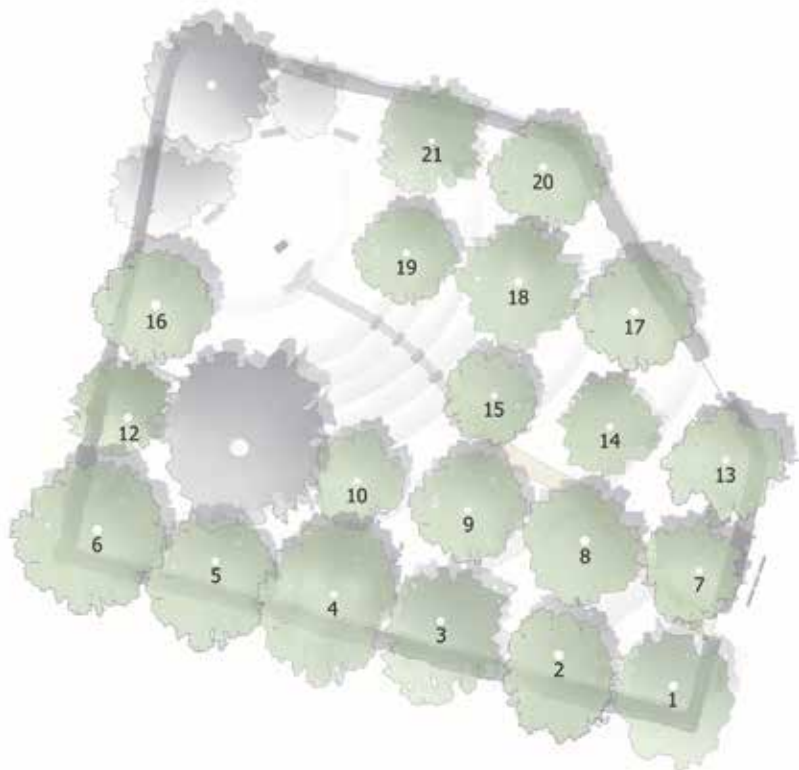


Ehrenhain in Altenmünster

Neben der Friedenseiche von 1871 wurde im Jahr 1922 der Ehrenhain in Altenmünster als Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs aus Altenmünster angelegt. Im Mittelpunkt stand ein Gedenkstein mit den Namen der Kriegstoten. Um ihn herum wurden in Ergänzung zur Friedenseiche weitere Eichen gepflanzt, für jeden Gefallenen ein Baum.

Der ursprüngliche Stein wurde am Ende des Zweiten Weltkriegs zerstört. 1956 wurde ein neues Gefallenen-Ehrenmal mit den 161 Namen der Kriegstoten beider Weltkriege aus Altenmünster errichtet. Dieser Gedenkstein befindet sich seit 2011 auf dem alten Friedhof an der Peter-und-Paul-Kirche.

Seit 2016 sind nun Baumbestattungen von Crailsheimer Bürgerinnen und Bürgern unter den schönen Eichen in unmittelbarer Nähe des Friedhofs Altenmünster möglich. Die Namen der Bestatteten werden auf einer neuen Stele am Eingang des Ehrenhains genannt.



Ahorn

Baum der Ruhe und Gelassenheit

BERGAHORN, BAUM-NR. 49, 51
FELDAHORN, BAUM-NR. 4, 22, 31
SPITZAHORN, BAUM-NR. 1, 3, 9

Berg-, Feld- und Spitzahorn sind einheimische Baumarten. In der Mythologie steht der Ahorn für Harmonie, die Vereinigung von Gegensätzen, für Ruhe und Gelassenheit. Ahornbäume haben einen sehr lichten und heiteren Charakter, vor allem im Herbst. Eine andere Seite: Von den alten Griechen wird erzählt, dass Epeios auf Rat des Odysseus und mithilfe der Göttin Athene das berühmte Trojanische Pferd aus Ahorn erbaut hat. Ahorne können ausschließlich im Bestattungspark angeboten werden.



Katsurabaum

Der Lebkuchenbaum

KATSURABAUM, BAUM-NR. 15

Der aus den Gebirgen Japans stammende Baum mit seiner herrlichen Herbstfärbung und dem malerischen Wuchs gefiel schon Friedrich II. von Preußen, er ließ ihn daher vor der Freitreppe seines Schlosses Sanssouci anpflanzen. Das abgefallene Laub riecht auch noch in einiger Entfernung angenehm würzig nach Karamell und Zimt („Lebkuchenbaum“). Im Bestattungspark ist ein Exemplar des Katsurabaums für Baumbestattungen vorgesehen.



Birke

Der Frühlingsbaum

HIMALAJA-BIRKE, BAUM-NR. 11-13, 34, 35

Die Birke ist untrennbar mit verschiedenen Frühlingsbräuchen verbunden. Im Volksglauben steht sie für das wiedererwachende Leben nach dem Winter und für Jugend. In der Mythologie ist die Birke der Inbegriff des Weiblichen. Für Finnen und Russen nimmt die Birke jene Stellung ein, die in anderen Ländern der Eiche und Linde zukommt. Im hohen Ansehen stand die Birke bei den Germanen. Auf deren Frühlingsfest geht der Brauch zurück, die Ställe und Scheunen im Frühjahr mit Birkenzweigen zu schmücken. In Niederbayern werden die Kühe beim ersten Verlassen des Stalls im Frühjahr mit Birkenzweigen ausgetrieben, damit sie das Jahr über viel Milch geben. Die Birke steht für Frühling, Frohsinn und Gesang, so ist oft der Maibaum eine Birke.



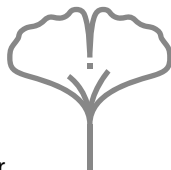
Im Bestattungspark werden Grablagen unter fünf Himalaja-Birken angeboten. Diese Birkenart behält auch noch im Alter ihren weißen Stamm, dessen weiße Rinde von keiner anderen Birke übertroffen wird.

Ginkgo

Ein heiliger Überlebenskünstler

GINKGO, BAUM-NR. 10, 37

Der Ginkgo ist der heilige Baum der Japaner. In ganz Ostasien fand er ab ca. 1000 n. Chr. als Tempelbaum in buddhistischen Klöstern Verwendung. In Japan findet man ihn aber auch in Friedhöfen. Um 1730 gelangte er von Japan nach Europa. Der Ginkgo besitzt sein heutiges Aussehen seit mehr als 150 Millionen Jahren und ist damit ein lebendes Fossil. Der Überlebenskünstler konnte als einzige Pflanze im Epizentrum der Atombombenexplosion von Hiroshima überleben. Unter zwei dieser Bäume kann man sich im Bestattungspark auf dem Hauptfriedhof bestatten lassen.



Amberbaum

Der schöne Herbstbaum

AMBERBAUM, BAUM-NR. 7, 47

Liquidambar styraciflua kommt in Nordamerika vor. Als Fossil konnte die Gattung im Tagebau Garzweiler (Nordrhein-Westfalen, Rheinisches Braunkohlerevier) in ca. 5 Mio. Jahre alten Schichten des Pliozäns nachgewiesen werden. Zwei Amberbäume stehen für Baumbestattungen im Bestattungspark zur Verfügung.



Der Amberbaum ist einer der schönsten Herbstbäume. Vor allem im Herbst bietet er ein Farbenspiel ohnegleichen. Der Amberbaum liefert aber auch das in Amerika als „sweet gum“ bekannte Harz, welches die Grundsubstanz des Kaugummis bildet. Neben medizinischen Zwecken wird das Harz auch für das Räucherwerk genutzt. Mit „Worplesdon“ wurde im Bestattungspark eine Sorte gepflanzt, die im Herbst eine gelborangene bis weinrote Laubfärbung zeigt.

Rotbuche

Der nährnde Baum

FARNBLÄTTRIGE ROTBUCHE, BAUM-NR. 6

BLUT-BUCHE, BAUM-NR. 16

Die Buche galt im Volksglauben lange als Baum, in den der Blitz nicht einschlägt. Sie wurde daher ein Symbol für den Schutz. Die Früchte der Buche, die Bucheckern, können bis zu 45 Prozent Öl enthalten. Bei Germanen und Kelten galt sie daher als „nährnder“ Baum. Im Rauschen der Blätter meinten deren Priester den Willen der Götter zu vernehmen und diesen Willen ritzen sie unter Verwendung von Runen in Buchenstäbe. Die Buchenstäbe wurden zum Loswerfen genutzt, um damit den verborgenen Willen der Götter zu erkunden. Unser Wort Buchstabe geht auf diese Buchenstäbe zurück.



Die beiden im Bestattungspark wachsenden Rotbuchen sind zwei Varietäten unserer einheimischen Rotbuche. Die Blutbuchensorte „Riversii“ wurde von dem Engländer Thomas Rivers aus Sawbridgeworth im Jahre 1870 eingeführt. Die Farnblättrige Rotbuche oder auch Milzfarnblättrige Rotbuche wurde in englischen Landschaftsparks als Rarität präsentiert.

Hain- oder Weißbuche

Baum der Standhaftigkeit

HAINBUCHÉ, BAUM-NR. 5, 21, 44, 46

Im Gegensatz zur Rotbuche bleibt das Holz der Hainbuche hell. Infolge der ähnlichen Blattform wird sie daher auch Weißbuche genannt. Unter unseren einheimischen Baumarten weist die Hainbuche das härteste Holz auf, härter als das der Buche und der Eiche. Früher, als Eisen noch knapp war, wurde ihr Holz für stark beanspruchte Fahrzeug- und Maschinenteile wie Zahnräder, Achsen, Speichen, Holzschrauben genutzt.



In der Mythologie wird die Baumart sehr wenig erwähnt. Ihr werden jedoch die Eigenschaften Mut, Standhaftigkeit, Gerechtigkeit, Lebendigkeit und Frische zugeordnet. Dies geht wohl auf ihre Fähigkeit zurück, auch schwerste Verstümmelungen, wie das Auf-den-Stock-Setzen oder verschiedene Formschnitte, zu ertragen und wieder neu auszutreiben. Für Bestattungen stehen auf dem Hauptfriedhof vier Hainbuchen zur Verfügung.

Kiefer

Der Baum der Wiederauferstehung

SCHWARZ-KIEFER, BAUM-NR. 2, 27, 52

Im Bestattungspark findet sich die dunkelgrüne Schwarzkiefer, die aus Südosteuropa stammt und auch in den österreichischen Alpen wächst. Sie verträgt Trockenheit besser als die einheimische Wald-Kiefer.



Die immergrüne Kiefer symbolisiert Ausdauer, langes Leben und Wiederauferstehung. Im osteuropäischen Volksglauben wird erzählt, dass die Nägel, mit denen Jesus ans Kreuz geschlagen wurde, aus Kiefernholz waren. Infolge ihres Samenreichtums galt sie bereits im Altertum als Sinnbild für Fruchtbarkeit. Die Chinesen verbinden mit ihr Beständigkeit, Selbstdisziplin und ein langes Leben. Nach altem chinesischem Glauben ist sie der Sitz der Götter.

Taubenbaum/Chinesischer Taschentuchbaum

Der Abschiedsbaum

TAUBENBAUM, BAUM-NR. 14

Der mit hübschen weißen, an Taschentücher erinnernden Blüten versehene Baum stammt aus Westchina. Aus weiterer Entfernung können diese Blüten auch als Taubenschwarm wahrgenommen werden. Wenn die Blüten im Wind schaukeln, kann der Eindruck gewonnen werden, als würde jemand mit dem Taschentuch „Adieu“ winken. 1897 wurden aus Samen in Europa die ersten Taubenbäume herangezogen.



Ein Taubenbaum steht im Bestattungspark als Begräbnisbaum zur Verfügung.

Erle

Der sinnliche Baum

SCHWARZ-ERLE, BAUM-NR. 53-55

In der griechischen Mythologie begegnet uns der Baum mehrmals. Vor der Grotte der Kalypso wuchsen Erlen. Kalypso war jene Nymphe, die Odysseus liebte und ihn sieben Jahre zurückhielt. Erst auf den Befehl der Götter ließ sie ihn ziehen und half ihm beim Schiffsbau. In Homers „Odyssee“ wird auch erwähnt, dass die Todesinsel „Aia“, die der Zauberin Kirke gehörte, von Erlen umgeben war. Erlen stehen für Sinnlichkeit, Lebensfreude, Fruchtbarkeit und weibliche Energie. Die Schwarz-Erle ist typischerweise entlang der Bäche und im Bruch- oder Moorwald verbreitet. Die Germanen sahen im Moor den Wohnort der Toten.



Bestattungen unter heimischen Schwarz-Erlen sind im Bestattungspark möglich.

Linde

Der Friede- und Freudebaum

WINTER-LINDE, BAUM-NR. 24, 30, 39

SILBER-LINDE, BAUM-NR. 50

Die Linde gilt als weiblicher, mütterlicher Baum. Sie war der griechischen Göttin Aphrodite und der römischen Göttin Venus geweiht. Auch der altnordischen Göttin Freya ist die Linde zugeordnet. Freya war die Hüterin der Ehe, aber auch die Göttin der Liebe, der Fruchtbarkeit, Güte, Mütterlichkeit, Herzlichkeit und des immerwährenden Lebens.



Unter Linden fanden bei den Germanen die Volks- und Gerichtsverhandlungen statt. Unter ihrem Dach durfte man nicht mehr ergriffen und gerichtet werden. Unsere Vorfahren versuchten die Schutzwirkung der Linden auf ihre Siedlungen zu übertragen, weshalb jedes Dorf seine Dorflinde hatte. Dort versammelte sich an Sonn- und Feiertagen die Jugend zum Tanz. Es gibt noch heute Tanzlinden, in deren Krone der Tanzboden eingebaut ist, und um Martin Luther zu zitieren: „Unter den Linden pflegen wir zu trinken, zu tanzen und fröhlich zu sein, nicht zu streiten und ernsten, denn die Linde ist ein Friede- und Freudebaum.“ Im Bestattungspark wächst neben drei einheimischen Winter-Linden auch eine Silber-Linde. Beide Arten betören im Sommer durch ihren Duft.

Eiche

Unser heiliger Baum

TRAUBEN-EICHE, BAUM-NR. 8, 23

SCHARLACH-EICHE, BAUM-NR. 36, 42, 43

STIEL-EICHE, BAUM-NR. 1-21 (EHRENHAIN)

Neben der einheimischen Trauben-Eiche sind im Bestattungspark amerikanische Scharlach-Eichen gepflanzt. Letztere bestechen durch ihre kupferne Herbstfärbung. Im Ehrenhain von Altenmünster finden sich ausschließlich einheimische Stiel-Eichen.



Den Eichen kommt in Mythen der erste Rang unter den Bäumen zu. Sie wurden in enger Beziehung zum Himmels-gott gesehen. Bei den Griechen war dies Zeus, bei den Römern Jupiter und bei den Germanen der Kriegs-, Donner- und Gewittergott Donar oder Thor. Ein Hain aus alten und besonders starken Eichen war für die Germanen ein heiliger Ort. Die keltischen Druiden verehrten die Eichen. Das Wort Druide ist sogar von dem urkeltischen Wort druuid = eichenkundig abgeleitet. Im Mittelalter wurden Eichen an Wallfahrtsorten mit Maria in Verbindung gebracht, was in Ortsnamen wie Maria-Eich zum Ausdruck kommt. Diese Zuordnung liegt der Sage von der wunderbaren Auffindung eines Marienbildes in einer Eiche zugrunde.

Vogelkirsche

Der Tugendbaum

VOGELKIRSCHKE, BAUM-NR. 28, 29, 38

Alle Süßkirschen stammen von der heimischen Vogelkirsche ab. Die erste Kultivierung der Kirsche ist von den Griechen bekannt. Die Römer brachten die ersten veredelten Kirschen über die Alpen. Seit über 1000 Jahren wird in Japan das Kirschblütenfest „Hanami“ gefeiert. Die Blütenkirschen tauchen das Land dann in Rosa-, Pink- und Weißtöne. Die Kirschblüte verkörpert traditionelle japanische Werte wie Einfachheit und Tugend. Mit der halbgefüllt blühenden Vogelkirschensorte ‚Plena‘ wurde für den Bestattungspark ein Baum gewählt, der viele weiße Blütenblätter hervorbringt.



Zierapfel & Zierkirsche

Bäume der Auferstehung

ZIERAPFEL MAKAMIK, BAUM-NR. 17-19

SCHARLACH-KIRSCHKE, BAUM-NR. 20, 25, 26, 32, 33

ZIERAPFEL STREETPARADE, BAUM-NR. 40, 41, 45

Im Mittelalter galt die Blüte der Obstbäume als Zeichen der Wiederauferstehung, da sie meist um das Osterfest stattfand. Es war damals einer der ersten opulenten Blüten nach dem langen Winter. In den mittelalterlichen Klöstern wurden die Mönche bzw. Nonnen in dem klostereigenen Obstgärten bestattet. Im Bestattungspark wurden anstatt Obstbäumen Zieräpfel und Zierkirschen verwendet, die unterschiedliche Blühzeitpunkte haben. Insbesondere die frühblühende Scharlach-Kirsche besticht zudem durch ihre spektakuläre rote Laubfärbung, die für die Art namensgebend war. Die später blühenden Zieräpfel weisen im Herbst einen attraktiven Fruchtbehang auf.



Stadt Crailsheim

Standesamt, Bestattungen und Soziales

Marktplatz 1-2

74564 Crailsheim

Tel. 07951 403-1120

www.crailsheim.de

